

Firmenlauf der AOK

PFORZHEIM. „Start frei“ heißt es am Donnerstag, 15. September, für den 1. AOK-Firmenlauf. Auf der rund fünf Kilometer langen malerischen Strecke im Enzaupark kommen sowohl aktive Läufer als auch Einsteiger und Walker auf ihre Kosten. Jeweils vier Personen bilden ein Team – gewertet werden Männer, Frauen sowie ein Mixed-Team. Aber auch Einzelstarter können antreten. Der Startschuss fällt um 18 Uhr am Biergarten im Enzaupark. Anmeldungen sind bereits möglich im Internet unter www.bw-running.de. Bei Meldungen bis zum 6. September um 12 Uhr erhalten die Teilnehmer personalisierte Startnummern. Für Kurzentschlossene besteht die Möglichkeit, sich am Tag der Veranstaltung vor Ort nachzumelden. *pm*

Rülke live im SWR

PFORZHEIM. Der FDP-Fraktionsvorsitzende im Landtag von Baden-Württemberg, Hans-Ulrich Rülke, ist am heutigen Mittwoch ab 19.30 Uhr zu Gast in der SWR „Landesschau aktuell“ zum großen Sommerinterview. Themen sind unter anderem 100 Tage grün-schwarze Regierungsbilanz und der Umgang mit zwei Fraktionen derselben Partei. *pm*

Nach Unfall weggefahren

PFORZHEIM. Einen Sachschaden in Höhe von etwa 1500 Euro hat ein bislang unbekannter Wagenfahrer am Dienstagvormittag verursacht. Laut Polizei beschädigte der Unbekannte zwischen 11 und 12 Uhr, vermutlich beim Ein- oder Ausparken, einen in einer Parkbucht am Ludwigplatz 10 geparkten schwarzen BMW. Aufgrund der Spurenlage dürfte der Verursacher einen grauen Wagen gefahren haben. *pol*

Hinweise zum Verursacher telefonisch an die Verkehrspolizei unter (0 72 31) 186 4100.



Die PZ-Leser mit Standortleiter Alexander Bruggner (Mitte mit dem achtjährigen Ben) und PR-Kollegin Irmgard Jarosch (vorne links). FOTOS: DWORSCHAK



Alexander Bruggner (rechts) mit Mate Stranzki, der einen Vakuumheber bedient.

- PZ-Sommeraktion besucht Logistikzentrum von Amazon.
- Standortleiter führt durch Hallen und steht Rede und Antwort.

STEFAN DWORSCHAK | PFORZHEIM



Kaum ein Unternehmen verkörpert die Auswirkungen des Internets auf den Alltag so sehr wie Amazon – im Positiven wie im Negativen. Gestern haben die Teilnehmer der PZ-Sommeraktion „Schau mal, wo Du lebst“ einen Blick in den Bauch des internationalen Versandriesen geworfen.

Alexander Bruggner kennt die Vorbehalte. „Sie können mich alles fragen“, sagt der Standortleiter. Das tun die PZ-Leser – bei der Begrüßung wie im Anschluss an die Führung bei Kaffee und Kuchen. Sie sprechen den Konzern-Sitz in Luxemburg ebenso an wie die Steuer- und Lohnfrage. Bruggner erinnert daran, dass auch ebay und Starbucks die Möglichkeit nutzen, Steuern zu sparen. Die Pforzheimer GmbH zahle allerdings sehr wohl Abgaben. Der Bundesanzeiger nennt für 2015 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von rund 733 000 Euro bei einem Umsatz



Ein Förderband führt zum Versand.

Im Bauch des Versandgiganten



„Es war wirklich interessant. Die Größenordnungen sind beeindruckend.“

Annemarie Kerner (75), Pforzheim



„Das war eine der besten Betriebsführungen, die ich bislang gemacht habe.“

Katja Weber (41), Pforzheim



„Ich sah und sehe Amazon kritisch, aber es hat mich überrascht, wie ruhig es zugeht.“

Horst Schöler (69), Pforzheim

von rund 50,7 Millionen Euro. Was die Bezahlung angeht, betont der 47-Jährige, dass Amazon mit mindestens zehn Euro brutto pro Stunde über dem Mindestlohn von 8,50 Euro liegt. Inklusive aller Nebenleistungen – dazu gehört auch eine jährliche Aktienoption – komme ein Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt nach 24 Monaten auf 2344 Euro brutto monatlich, so die Präsentation. 80 Prozent der Mitarbeiter bundesweit und rund zwei Drittel in Pforzheim seien fest angestellt, sagt Bruggner.

„Hier ist aber wenig los“, heißt es immer wieder beim Gang durch die Hallen des insgesamt 17 Fußballfelder großen Amazon-Areals. „Ich hatte mit einer Art Ameisenstraße gerechnet“, sagt Horst Schöler. Tatsächlich wirken die Mitarbeiter beim Blick aufs Lager auf den großen Flächen fast schon verloren. Dahinter stecken die sogenannte dynamische Lagerhaltung und eine komplexe Logistiksoftware. Amazon, das seinen Gewinn nicht dem Liefergeschäft, sondern Online-Diensten verdankt, ist komplett vernetzt.

Geht die Bestellung auf der Internetplattform ein, verteilt ein Algorithmus sie auf die Zentren. Dort beschaffen die Picker die Ware, die Packer schicken sie auf Reisen. Der Standort Pforzheim, der für größere Waren zuständig ist, deckt den Bereich bis Nürnberg und München ab. Ob sie den Versandriesen kritisch sehen oder nicht, spannend ist der Besuch für die Teilnehmer in jedem Fall: „Ich werde meine Päckchen künftig mit anderen Augen sehen“, sagt Katja Weber.



Blick ins Hochregallager: im Vordergrund Beate Hoffer mit Enkel Ben.

Schlange sorgt für Aufregung

Tier an Calwer Straße erschreckt Passanten und entflieht – Rätselraten über die Art

CLAUDIUS ERB | PFORZHEIM

Einen gehörigen Schrecken hat am Montagabend eine Schlange Passanten eingejagt. Mitten in der Stadt – auf dem Gehweg an der Calwer Straße unweit der Abzweigung zur Jahnstraße – schlängelte sich das Tier. Um welche Reptilienart es sich handelte, ist unklar, weil die Schlange den Einsatzkräften entkam. Experten gehen aber davon aus, dass es wohl nicht eine einheimische Gattung war, sondern ein ausgesetztes Tier.

Gegen 21.30 Uhr entdeckten mehrere Passanten den ausgefallenen Ausreißer, näherten sich ihm vorsichtig, beäugten ihn und verständigten die Polizei. Wie Sven Brunner, ein Sprecher des Polizeipräsidiums Karlsruhe, gestern auf PZ-Nachfrage bestätigte, waren Beamte vor Ort und sichten das Reptil. Es habe zusammengerollt auf dem Gehweg gelegen, sei dann an Hauswänden entlang in die Pflügerstraße gekrochen und habe sich schließlich hinter einem Stromkasten verborgen. „Nur noch der Schwanz hat herausgesehen“, berichtet Brunner. Als die hinzugerufene Feuerwehr eintraf, war die Schlange bereits weg. „Sie ist flüchtig gegangen“, sagt Brunner augenzwinkernd.



Um solch eine Kornnatter könnte es sich laut Experten gehandelt haben.



Scheiden eher aus: die hierzulande heimische Schlingnatter...



...und die in Wassernähe lebende Ringelnatter. FOTOS: DPA-ARCHIV

kernd. Dass da ein giftiges Wesen durch die Nachbarschaft krecht, müssen Anwohner aller Wahrscheinlichkeit nach nicht befürchten – auch wenn es sich um ein ausgesetztes Tier handeln sollte.

Ausgebüxt oder ausgesetzt?

Laut Augenzeugen war das Tier einen bis 1,20 Meter lang. Die Färbung beschreiben die einen als rötlich mit dunkler Musterung, andere als rot mit schwarzen Ringen. Dies sind für Markus Haller, den Leiter des Amts für Umweltschutz, Indizien dafür, dass dort ein Exot krecht. „Schlangen im Stadtgebiet sind sehr selten“, weiß Haller. Hierzulande gebe es etwa Schlingnattern, die zuweilen in Randlagen wie dem Wartberg auszumachen seien, oder die an einem gelben Halbmond am Kopf zu erkennenden Ringelnattern, die entlang von Gewässern, etwa im Hagenschief, ab und an aber auch an Gartenteichen zu beobachten seien. Diese Tiere seien nicht nur harmlos und nützlich, sondern auch im Bestand bedroht und schützenswert. Die einzige leicht giftige hiesige Schlange sei die Kreuzotter, die eher in höheren Schwarzwaldlagen vorkomme.

All diese Tiere seien in ihrer Färbung eher unauffällig – bräunlich oder dunkel. Eine solch auf-

fällig rote Schlange sei „garantiert keine heimische“, sagt Hallers Kollege Manfred Bauer. Rot-schwarz gefärbte Arten seien öfters in Zoonhandlungen zu sehen. Es könnte sich nach Bauers Einschätzung etwa um eine Kornnatter handeln. Auch diese in Nordamerika vorkommende, 1,20 bis 1,50 Meter große Schlangenart ist ungiftig.

Vielleicht ist das Tier aus einem Terrarium ausgebüxt, wohl eher hat sich aber ein Halter seiner Schlange entledigt. Eine „Dummheit“ nennt Amtsleiter Haller das, was in der Ferienzeit Konjunktur hat: das Aussetzen. Bauer bekräftigt: „Das Tierheim ist voll von ausgesetzten Tieren.“ Immer wieder wählten vermeintliche Reptilienfreunde diesen Weg. Auch die PZ hat wiederholt über solche Funde berichtet. So wurde etwa im August 2012 in der Dillsteiner Straße ein Python eingefangen. Im August 2013 holte ein Anwohner einen grünen Leguan bei Eutingen aus der Enz.

Die Passanten am Montag haben laut Haller richtig gehandelt. Wer eine auffällig gefärbte Schlange ausmache, solle dies melden, damit das Tier aus dem ungewohnten Terrain in Sicherheit gebracht werden kann. Aktuell bleibt nur, wachsam zu sein – falls sich das scheue Tier wieder zeigt.

Steuerberatung kann vielfältig sein

PFORZHEIM. Steuerberatung ist alles andere als langweilig. Dies bewies die Firma dhmp GmbH & Co. KG bei einem Unternehmensbesuch im Rahmen der Schüleraktion „Offen für morgen“, die vom Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) organisiert wird. Acht Schüler zwischen 14 und 18 Jahren ließen sich von der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft zeigen, wie vielfältig das Aufgabenspektrum dort ist.

Larissa Schmid, Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement, begrüßte die Gruppe und stellte zunächst das Unternehmen ausführlich

vor. Im Anschluss informierten die Azubis über ihre Ausbildungsberufe und erläuterten die Ausbildungsinhalte und Voraussetzungen zum Steuerfachangestellten, Kauffrau für Büromanagement und DHBW/Steuer- und Prüfungswesen. Wie der Arbeitsalltag bei dhmp aussieht, demonstrieren die Azubis mit selbst gedrehten Kurzfilmen, in denen man ihnen bei der Arbeit über die Schulter schauen durfte. Während einer Schnitzeljagd lernten die jungen Besucher das Unternehmen näher kennen. Mit Köpfchen mussten sie knifflige Fragen beantworten. *pm*

Es sind Plätze frei. Anmeldungen unter www.offen-für-morgen.de



Auf Schnitzeljagd: Ruth Rathfelder, Anna Bramato, Danny Baermann und Katharina Speh (von links) bei dhmp. Aus gut und schlecht formulierten Satzbausteinen mussten sie ein Bewerbungsanschreiben zusammenstellen. FOTO: PRIVAT